



ARBEITSKREIS
NEUE ARMUT
Schuldnerberatung in Neukölln

ARBEITSKREIS NEUE ARMUT • EWS e.V. • Richardstr. 111 • 12043 BERLIN

Richardstraße 111
12043 Berlin

Tel.: (030) 68 89 42 36

(030) 68 89 42 -

Fax: (030) 68 89 42 40

e-mail: ows@neue-armut.de
<http://www.neue-armut.de>

„Schuldenprävention für Jugendliche“

Bilanz des Projekts an Berliner
Schulen/Ausbildungsstätten des Bezirks Neukölln

für das Jahr 2008



LANDESBERATERSVERBAND
SCHULDNERBERATUNG BERLIN

PLÄNDERSSELTSCHENGELEINSCHAFT
SCHULDNERBERATUNG

VERBRAUCHERZENTRALE
BERLIN E.V.



EWS e.V. - gemeinnützige
ERWERBSLOSEN-SELBSTHILFE e.V.
AG Charlorenburg Berlin NS 8194
geprüfte Stiftung gGmbH, 9 365 Ausw. 111

I. Die Ursachen der Jugendverschuldung – Hintergrundinformationen

Der Bezirk Neukölln nimmt im Schuldnerquotenvergleich mit einer Schuldnerquote¹ von 19,86 % – würde man ihn als einzelne Stadt betrachten – die letzte Position der deutschen Städte und Kreise ein. In einzelnen Postleitzahlgebieten Neuköllns – insbesondere im Norden – liegt die Schuldnerquote bei über 30 % (*Creditreform, SchuldnerAtlas 2008*). *Die Verschuldungssituation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (18 – 24 Jahre) spitzt sich seit Jahren weiter zu. (Vergl. Bericht zur Jugendschuldnerberatung Neukölln)*

Die Ursachen sind vielfältig. Zum einen verlocken zahlreiche **Konsummöglichkeiten** die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ein großer Teil der Jugendlichen will durch die Erfüllung von Konsumwünschen nicht nur Grundbedürfnisse sichern, sondern auch private Probleme und Frustration kompensieren. Um in der Gruppe anzukommen, glauben viele Jugendliche, bestimmte Statussymbole, wie z.B. die neuesten Turnschuhe oder das teuerste Handy, besitzen zu müssen.

Gerade das **Handy** wird häufig bei Jugendlichen zur Schuldenfalle. Unsere Erfahrungen aus der Jugendschuldnerberatung bestätigen dies. Über 70 % der Klienten, die im Jahr 2008 unsere Jugendschuldnerberatung aufgesucht haben, sind bei Telekommunikationsanbietern verschuldet (*s. Bericht zur Jugendschuldnerberatung 2008*). In den meisten Fällen werden die Kosten unterschätzt. Einige Jugendliche nutzen Handyverträge auch als schnelle Kreditmöglichkeit, in dem sie entsprechende Verträge abschließen und anschließend die Handys weiterveräußern.

Ebenso birgt das **Internet** zahlreiche Verschuldungsgefahren. Nicht nur durch das unkomplizierte und damit auch häufig unkontrollierte Einkaufen im Web häufen die Jugendlichen Schulden an. Viele Anbieter nutzen die Unerfahrenheit aus, in dem sie mit angeblich günstigen oder gar kostenlosen Leistungen werben, die sich dann im Ergebnis als völlig übersteuert erweisen.

Ein wesentlicher Faktor für die Jugendverschuldung ist auch die hohe **Jugendarbeitslosigkeit** und das geringe Einkommen der jungen Leute. Ohne Job bzw. Ausbildung müssen zahlreiche Neuköllner Jugendliche mit dem Existenzminimum auskommen. Mangels ausreichender Kenntnisse in der Haushalts- und Budgetplanung sind diese Jugendlichen ganz besonders gefährdet, sich zu verschulden.

Auch der **bargeldlose Zahlungsverkehr** birgt Verschuldungsgefahren. Häufig verlieren die Jugendlichen dadurch den Überblick über ihre Zahlungen.

Zahlreiche Jugendliche wollen mit Beginn der Volljährigkeit nicht mehr zu Hause leben und beziehen eine eigene **Wohnung**. Mit der Verantwortung für die regelmäßigen daraus resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind sie aber häufig überfordert. Fast 70 % unserer jugendlichen Klienten (21 – 24 Jahre) ist bei Vermieter und/oder Energieunternehmen verschuldet (*s. Bericht zur Jugendschuldnerberatung 2008*). Oftmals ist den Jugendlichen gar nicht bewusst, welche existenzbedrohlichen Folgen dadurch eintreten können.

¹ Schuldnerquote meint dabei den Anteil der Personen mit sogenannten Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren. Negativmerkmale sind dabei : Haftanordnung zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung, Abgabe der eidesstattlichen Versicherung, Privatpersoneninsolvenz, unstrittige Inkassofälle und nachhaltige Zahlungsstörungen.

Unterschätzt werden zudem in vielen Fällen die Folgen von „**Schwarzfahren**“. Mehr als die Hälfte unserer jugendlichen Klienten sind bei BVG bzw. S-Bahn verschuldet, für einige von ihnen mit strafrechtlichen Konsequenzen (s. *Bericht zur Jugendschuldnerberatung 2008*).

Eine ebenso verbreitete Schuldenfalle bei Jugendlichen ist der **Vertragsabschluss für andere Personen**. Meist handelt es sich dabei um Handyverträge bzw. Versandhausbestellungen, die in dem guten Glauben getätigt werden, das Geld von der entsprechenden Person zurückzuerhalten. Die möglichen Haftungsfolgen sind den betroffenen Jugendlichen oft nicht bekannt. In diesem Zusammenhang sei auch die **gemeinschaftliche Vertragsunterzeichnung** erwähnt, wie sie häufig in Mietverträgen vorkommt.

Diese Verschuldungsgefahren werden den meisten Jugendlichen erst dann bewusst, wenn sie selbst davon betroffen sind. *„Hätte mir dies jemand gesagt, dann wäre das alles nicht passiert“*, hören wir häufig in der Jugendschuldnerberatung. Umso wichtiger ist es daher, dass die Jugendlichen von dritter Seite über die Verschuldungsrisiken aufgeklärt werden

Auf bundespolitischer Ebene regt auch die Verbraucherschutzministerkonferenz an, *„Die Stärkung der Finanzkompetenz junger Menschen noch mehr als bisher zum Gegenstand des Schulunterrichts zu machen. Eine Möglichkeit dazu ist die Verzahnung und Vernetzung der schulischen mit den bestehenden Angeboten der außerschulischen Jugend- und Verbraucherbildung.“*²

Der SchuldnerAtlas 2007 schreibt dazu: *„Ein bedeutender Faktor und Ausgangspunkt für Überschuldungsprozesse ist [...] nach Meinung vieler Experten die **fehlende oder mangelnde finanzielle Allgemeinbildung** großer Bevölkerungsgruppen. Finanzkompetenz kann als das für Privatpersonen notwendige Handlungswissen definiert werden, um eigenverantwortlich mit (den eigenen) Finanzmitteln, Krediten, Geldanlagen und Versicherungen umgehen zu können. Zudem sollte der Verbraucher in der Lage sein, die eigenen finanziellen Möglichkeiten und damit den eigenen Bedarf bewerten und einschätzen zu können, um damit adäquate Vereinbarungen mit Finanzdienstleistern treffen zu können.“*

² 4. Verbraucherschutzministerkonferenz am 18/19. September 2008 in Berchtesgaden

II. Vorstellung des Projektes

1. Ziele unsere Arbeit

- Förderung des kompetenten Umgangs mit Geld
- Förderung und Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- Sensibilisierung für die Risiken der Verschuldung
- zielgruppengerechte Informations- und Wissensvermittlung
- Enttabuisierung der Themen Geld und Schulden
- Reflektieren der eigenen Konsumwünsche und des eigenen Konsumverhaltens
- Hinterfragen von Konsumangeboten

und dadurch

- **Vermeidung von Überschuldung**

2. Themen in den Veranstaltungen

Bei der Themenauswahl richten wir uns nach dem Alter, dem Wissenstand und den Wünschen der Jugendlichen sowie der Lehrer/Betreuer. Nachfolgend sind beispielhaft einige Themen für die unterschiedlichen Zielgruppen aufgeführt:

2.1. Die 6. und 7. Klasse

Gut 90 % der Schüler dieser Gruppe besitzen bereits ein Handy. Die meisten haben auch schon Erfahrungen mit Anbietern, die sehr hohe Handykosten verursachen können. Dazu zählen z.B. die beliebten Klingeltöne oder Logos. Daher ist es wichtig, in dieser Gruppe das Thema

➤ **„Schuldenfalle Handy“**

anhand von Fragen durchzusprechen.

Je früher Kinder lernen, mit Geld bewusst umzugehen, um so leichter fällt es ihnen, später als Jugendliche und Erwachsene ihre Finanzen zu kontrollieren. Deshalb müssen die Schüler mit der

➤ **Taschengeldplanung**

vertraut gemacht werden.

Da die Schüler in diesem Alter bereits zum Teil sehr hohe Konsumansprüche haben, sollen sie lernen, ihr eigenes Konsumverhalten zu reflektieren. Deshalb wird das Thema

➤ **„Werbung und Konsum“**

angesprochen. Dazu haben wir Rollenspiele entwickelt, durch die den Schülern ihre eigenen Einstellungen zum Thema vor Augen gehalten werden.

2.2. Ab der 8. Klasse

besprechen wir mit den Schülern die verschiedenen

- **„Schuldenfallen“**

in die junge Erwachsene tappen können. Anhand eines

- **„Wissensquiz“**

prüfen wir, wie viel Wissen die Schüler in Sachen Finanzen schon mitbringen. Im Anschluss werden die Ergebnisse besprochen.

Um den Schülern einen ersten Einblick zu geben, wie viel es kostet, einen eigenen Haushalt zu führen, bieten wir für diese Gruppe das von der Landesarbeitsgemeinschaft für Schuldnerberatung Berlin entwickelte

- **„Haushaltsspiel“**

an.

2.3. Ab der 9. Klasse

geben wir Einblick in vertragsrechtliche Grundlagen. Anhand von Rollenspielen bzw. durch Fragen, die in Gruppenarbeit zu lösen sind, wird den Schülern notwendiges Wissen in Sachen

- **Handyverträge**
- **Mietverträge**
- **Haustürgeschäfte**
- **Folgen durch Schwarzfahren**

vermittelt.

Auch die Themen „Haushaltsplanung“ und „Schuldenfallen“ stehen für diese Altersgruppe auf dem Programm.

2.4. Die 10. Klasse

Neben den vertraglichen Grundlagen (*siehe Klasse 9*) werden diese Jugendlichen intensiv auf das Leben in einem eigenen Haushalt vorbereitet. Dazu haben wir Aufgaben zur

- **Haushalts- und Budgetplanung**

entwickelt.

Da die Jugendlichen in diesem Alter auf den Umgang mit Banken und Bankgeschäften vorbereitet werden müssen, sollen sie anhand einer Praxisübung herausfinden, wie viel ein Girokonto kostet, wer einen Dispositionskredit bekommt und wie viel ein Ratenkredit kostet. Dazu steht ein

- **Bankbesuch mit anschließender Auswertung in der Klasse**

auf dem Programm.

Vielen Jugendlichen sind die vertragsrechtlichen Folgen nicht bewusst, die eintreten, wenn Rechnungen nicht gezahlt werden. Deshalb bekommt diese Altersgruppe einen

➤ **Einblick ins Zwangsvollstreckungsrecht**

2.5. Überbetriebliche Azubis, Teilnehmer von MAE-Maßnahmen

In dieser Gruppe ist ein großer Teil der Jugendlichen bereits verschuldet bzw. von Ver- oder sogar Überschuldung bedroht. Deshalb muss hier das Hauptaugenmerk auf Aufklärungsarbeit über den

➤ **Umgang mit Gläubigern und Verbindlichkeiten**

gelegt werden. Das Lesen und Verstehen von Musterdokumenten wie einen Vollstreckungsbescheid oder der Pfändungstabelle ermöglicht den Jugendlichen, auch in der entsprechenden Situation Ruhe zu bewahren und unüberlegte Zahlungen nach dem sog. Gieskannenprinzip auszuschließen. Auch die notwendigen Schritte z.B. bei Mietschulden, die die Wohnungslosigkeit verhindern sollen, werden durch das

➤ **„Krisenbewältigungstraining“**

erlernt.

2.6. Multiplikatoren

In Multiplikatorenschulungen wird den Teilnehmern Wissen darüber vermittelt, wie man Jugendlichen mit spezieller Schuldenproblematik helfen kann.

*In der **Anlage 1** haben wir ein paar der von uns entwickelten Materialien zur Verdeutlichung zusammen gestellt.*

3. Präventionsarbeit in Zahlen und Fakten

In diesem Jahr haben wir **143 Veranstaltungen** mit insgesamt **2.075 Teilnehmern** durchgeführt. Im Überblick:

Veranstaltungen in Schulen:

Schule	Klasse	Veranstaltungen
Albert-Schweizer-Gymnasium	11. Klasse	1
Annedore-Leber-Berufsschule	Azubis	4
Clay-Oberschule	8. Klasse	3
Hannah-Arendt-Gymnasium	7. bis 13. Klasse	6
Helmholtz-OS	10. Klasse	5
Kepler-OS	9., 10. Klasse	10
Kurt-Löwenstein-Oberschule	9. Klasse	1
Liebig-OS	10. Klasse	2
Martin-Lichtenstein-Grundschule	6. Klasse	1
OSZ Handel	Azubis	21
Schule an der Windmühle	7., 8. Klasse	1
Walter-Gropius-OS	7., 10. Klasse	6
Gesamt		61

Veranstaltungen mit Ausbildungs- und MAE-Trägern:

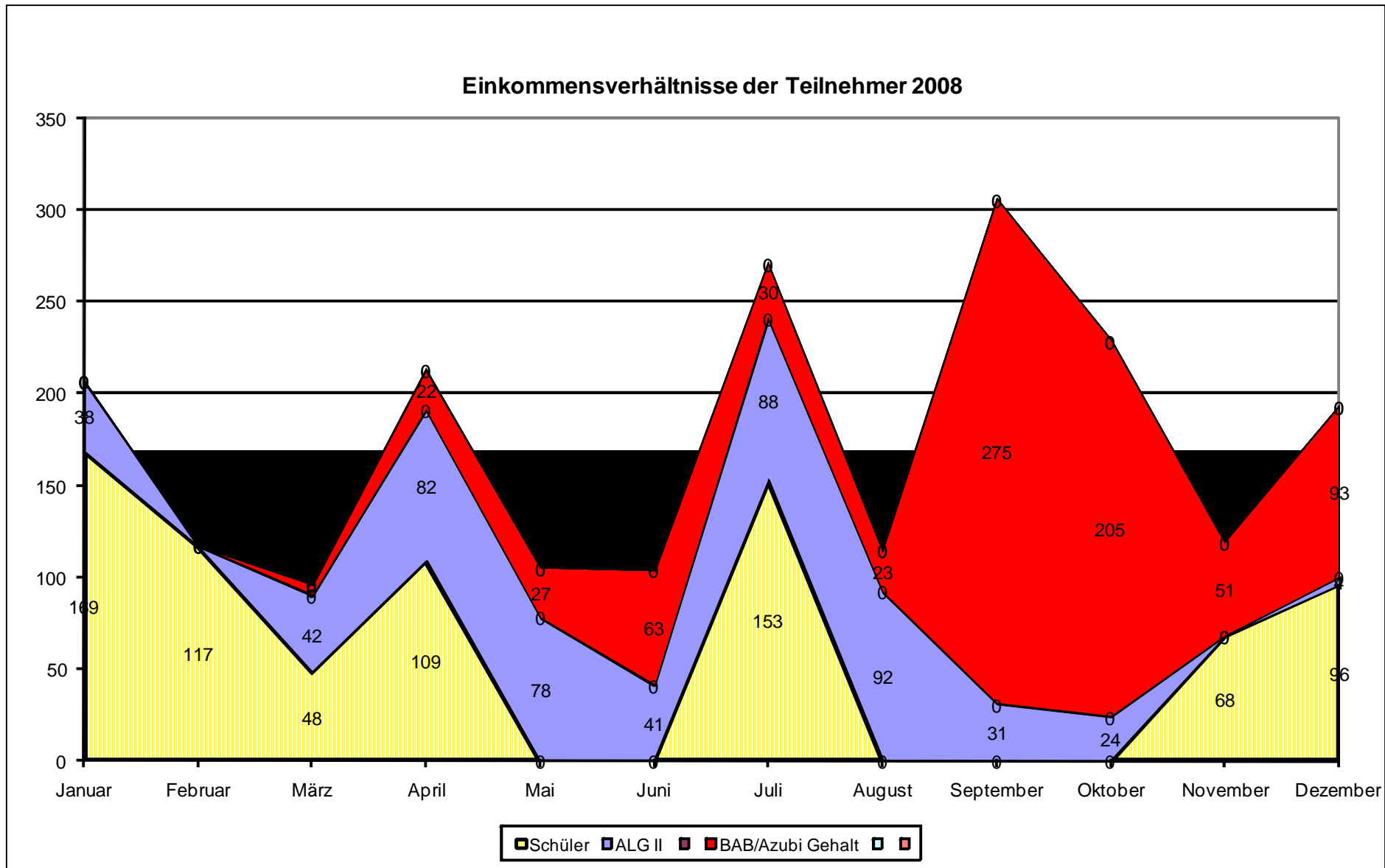
Träger	Einkommen/Status	Veranstaltungen
Arbeits- und Kulturzentrum	ALG II/MAE	2
AJB GmbH	ALG II	2
AWO Projekt „Passt“	MAE und Azubis	8

Bildungswerk Neukölln	Azubis	2
Eingliederungshilfe e.V.	MAE	2
FAW gGmbH	ALG II/Berufsvorbereiter	28
GFBM	Azubis	3
IB	Berufsvorbereiter, Azubis	8
„loop“ GFBM	ALG II/MAE	1
Nestor	Azubis	1
Projektagentur Berlin	ALG II/MAE	9
RAG Bildung	ALG II/MAE, Berufsvorbereiter, Azubis	12
Gesamt		78

Multiplikatorenschulungen

Einrichtungen	Veranstaltungen
Trialog e.V.; Agrarbörse; Annedore-Leber-OS; Projektagentur; gsub; Jakus gGmbH	4

Die jeweiligen Einkommensverhältnisse sind in der Graphik auf der folgenden Seite dargestellt.



4. Inhaltliche Auswertung

Beispielhaft für die Bedeutung der Themen für die Teilnehmer legen wir die Stellungnahme der FAW gGmbH (28 Veranstaltungen) diesem Bericht bei (*siehe Anlage 2*).

5. Zusammenarbeit mit den Schulen und Trägern

Durch die Präventionsarbeit in den vergangenen drei Jahren hat sich mit vielen Schulen und Trägern eine kontinuierliche Zusammenarbeit ergeben.

Durch den Bekanntheitsgrad unseres Präventionsangebots in Lehrer- und Ausbilderkreisen sind im Jahr 2008 zahlreiche „neue“ Schulen/Träger hinzugekommen (*siehe Übersicht ab S. 6*). Alle weiteren Schulen/Träger werden in regelmäßigen Abständen von uns auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Wir erhoffen uns durch die Teilnahme am Bezirkseleiternausschuss die Elternvertreter der bislang unbeteiligten Schulen anzusprechen und auch für diese Schulen eine Kooperation zustande kommen zu lassen.

Die geplante Zusammenarbeit mit der Walter-Gropius-Oberschule konnte nicht – wie ursprünglich vorgesehen – umgesetzt werden. Hier gab es mangels Interesse der Lehrer keine Rückmeldung.

Nach dem 3. Jahr Präventionsarbeit lässt sich erneut feststellen, dass der Vorarbeit besondere Bedeutung zukommt. Wenn im Voraus der geplanten Veranstaltung mit den Lehrern/Betreuern und auch den Schülern genau das Ziel herausgearbeitet wird, kann die Veranstaltung besonderen Erfolg haben. 2008 war die Umsetzung der Vorarbeit nicht immer leicht. Häufig ergab sich keine oder kaum Gelegenheit, ein ausführliches Gespräch mit den Lehrern zu führen. In einigen Fällen bekamen wir im Rahmen eines persönlichen Gespräches vorab ausführliche Hinweise über die jeweilige Zielgruppe und deren Wünsche. Diese Veranstaltungen konnten wir als besonders gelungen bezeichnen.

Besondere Notwendigkeit dieser Vorarbeit besteht im Hinblick auf Schulen und Träger, deren Schüler sonderpädagogische Betreuung benötigen. Aber auch Veranstaltungen für Haupt- und Gesamtschulklassen mit großer Schülerzahl und vielen Schülern aus problematischen Verhältnissen müssen in Zukunft intensiver gemeinsam mit den Lehrern vorbereitet werden. Denn in den „schwierigeren“ Klassen ist es nicht ohne weiteres möglich, unser vorbereitetes Konzept umzusetzen.

Für den Erfolg ebenso notwendig ist die Unterstützung der eigentlichen Präventionsveranstaltung durch die Lehrer. Zeigen die Lehrer eigenes Interesse am Thema und ermuntern die Schüler zu Mitarbeit und Disziplin, spiegelt sich dies deutlich im Verhalten der Schüler wider. Ein großer Teil der Lehrer unterstützt uns auf diese Art. Einige nutzen allerdings die Veranstaltung, um andere Dinge zu erledigen, z.B. die Korrektur von Klassenarbeiten.

Weiterhin sei angemerkt, dass die technische und materielle Ausstattung in den Schulen zum Teil sehr mangelhaft oder veraltet ist. Daher und aus Gründen der Aufmerksamkeit der Schüler versuchen wir die Lehrer zu überzeugen, unsere Einrichtung aufzusuchen und die Veranstaltungen in unseren Räumlichkeiten durchzuführen. Aus Zeit- und Organisationsgründen sehen die meisten Lehrer hierzu keine Möglichkeit. Im Gegensatz dazu besuchen Ausbildungs- und MAE-Gruppen sehr gern unsere Stelle.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Informationsmaterial

Unser Informationsflyer (*siehe Anlage 3*) ist aktualisiert worden. Er liegt im Jugendberatungshaus aus und wurde zu den öffentlichen Veranstaltungen (*siehe unten*) ausgegeben.

Zudem wurde er an alle Schulen und Ausbildungsträger mit einem Anschreiben versendet, um auf unser Angebot aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus wird das Präventionsangebot auf unserer Homepage bekannt gemacht, www.neue-armut.de (*siehe Jugend und Prävention*).

6.2. Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen

24.04.2008		Girl's Day im Abgeordnetenhaus
25.09.2008	+	Bezirkselfternausschuss
25.11.2008		
1.10.2008		„Jugendverbraucherschutztag“ im FEZ
17.11.2008		Tagung Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz

6.3. Presse

RBB, Sendung ZIBB, 14.02.2008	Schulklasse, Interview über Prävention
Märkische Oderzeitung, Barnim Echo, 08.05.2008	"Jugendliche in der Schuldenfalle. Schulen bieten Präventions-Seminare"
Viel Spaß, 21.05.2008	Report aktuell " Schuldenfalle -Handy, Spiele, Ausgehen - was tun, wenn Teenager mit 10.000 € im Minus stehen?"
Berliner Woche, 14.05.2008	"Jung und hoch verschuldet"
Super Illu, 03.07.2008	"Nie wieder Schulden"
Lisa, 20.08.2008	„Manche Jugendliche haben 20 Gläubiger“

III. Ausblick

Für das Jahr 2009 ist eine besonders intensive Zusammenarbeit mit der Kielhorn-Oberschule (Förderschule) geplant. Die Schulsozialarbeiterin hat Kontakt zu uns aufgenommen und gemeinsame Veranstaltungen geplant. Start der Zusammenarbeit mit dieser Schule ist März 2009.

In Zusammenarbeit mit Trialog e.V. soll 2009 in der Matthias-Claudius-Grundschule ein Themenelternabend stattfinden.

Um im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf unser Projekt aufmerksam zu machen, planen wir in Gemeinschaftsarbeit mit Auszubildenden des Multimedia-Centers der GFBM die Erstellung eines Plakates. Die Jugendlichen nehmen im Vorfeld (Februar 2009) an einer Veranstaltung teil, die Ihnen die Grundlagen der Finanzkompetenz näher bringen soll.

Um unsere Arbeit noch besser reflektieren zu können, wird Anfang 2009 ein Beobachtungsbogen entwickelt, der noch besseren Aufschluss über den Verlauf und Erfolg der Veranstaltungen geben soll.

IV. **Fazit**

Die Überschuldungsproblematik junger Menschen in Neukölln hat sich weiter zugespitzt. Diesem negativen Trend kann man nur entgegen wirken, wenn man die Ursachen der Verschuldung beseitigt. Eine der Hauptursachen ist die mangelnde Finanzkompetenz.

Den Schulen und Ausbildungsträgern kommt daher eine zentrale Rolle zu. Sie können sicher stellen, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig vom sozialen Status, Kompetenzen und Fähigkeiten zum Wirtschaften vermittelt bekommen.

Der größte Teil der Lehrer bzw. Ausbilder/Betreuer ist aufgrund des fehlenden Fachwissens mit der Vermittlung der entsprechenden Inhalte überfordert. Zudem werden Experten von außen von Kindern und Jugendlichen authentischer wahrgenommen (s. *Jahresbericht Schuldenprävention 2006; Auswertung der Umfrage*). Daher ist es dringend nötig, dass externe Fachkräfte Aufklärungsarbeit leisten.

Haben die Jugendlichen erst einmal die schulische Anbindung hinter sich gelassen, verbleibt ihnen kaum mehr die Möglichkeit, die notwendigen Informationen zu erhalten. Daher ist ein besonderes Augenmerk auf die Präventionsarbeit in den Trägern zu legen. Die jugendlichen Teilnehmer von Mehraufwandsentschädigungsmaßnahmen oder Berufsqualifikationen sind allein schon aufgrund ihres geringen Einkommens gefährdet, in die Schuldenfalle zu geraten. Unsere Erfahrungen zeigen zudem, dass ein Großteil dieser Jugendlichen bereits hoch verschuldet ist. Um so wichtiger ist es, den Teilnehmern den Umgang mit Gläubigern und Verbindlichkeiten zu vermitteln und ihnen durch eine zuverlässige Haushalts- und Budgetplanung den Weg in ein schuldenfreies Wirtschaften aufzuzeigen. Darüber hinaus werden durch die Veranstaltungen Hemmschwellen abgebaut, sich Rat und Hilfe von außen zu holen.

Wir haben im Jahr 2008 in 143 Veranstaltungen insgesamt 2.075 Teilnehmer erreicht. Sie haben wertvolles Wissen und viele lebenspraktische Details mitnehmen können. Dadurch wurden ihre Handlungs- und vor allem ihre Finanzkompetenzen erhöht. Sowohl die Jugendlichen als auch die Lehrer/Betreuer nehmen dieses Angebot begeistert an. Beiden Gruppen ist bewusst geworden, dass die finanzielle Allgemeinbildung einer zukünftigen Überschuldung entgegen steuern kann.

Führt man sich noch einmal die Neuköllner Überschuldungszahlen vor Augen, so wird klar, dass eine Ursachenbekämpfung durch ein Präventionsangebot keine kurzfristige Aufgabe sein kann. Die Kinder und Jugendlichen von heute werden die potentiellen Schuldner in fünf, zehn oder zwanzig Jahren sein. Je mehr Teilnehmer man heute mit dieser Arbeit erreicht und je intensiver sie ausgestaltet wird, um so eher wird der wachsende Überschuldungsprozess zukünftig gehemmt.

Anlage 1.1

Rollenspiel „Mietvertrag“

Ali (A) trifft Katja (K)

A: Hallo Katja, lang nicht gesehen! Wie geht's und wie läuft's mit Deinem Freund Peter?

K: Ach, hör bloß auf. Wir streiten uns nur noch. Ich werde am Wochenende aus der Wohnung ziehen.

A: Oh, das sind ja Neuigkeiten. Hast Du schon eine neue Wohnung?

K: Ja, ganz klein – aber mein allein. Ich will jetzt einfach mal meine Ruhe haben!

A: Kann ich verstehen. Sag mal, hast Du eigentlich den alten Mietvertrag gekündigt?

K: Nö, wieso auch? Peter wohnt doch noch drin. Ich habe dann nichts mehr damit zu schaffen.

A: Ihr habt doch damals den Vertrag zusammen unterschrieben, richtig?

K: Ja, ja, aber was meinst Du eigentlich?

A: Na ja, stell Dir mal vor, Peter zahlt nicht. Was dann?

K: Dann hat der Vermieter einfach mal Pech gehabt. Ich lebe dann nicht mehr dort und außerdem zahle ich schon die Miete für die neue Wohnung.

A: Also ich kenne einen Typen, der wurde verurteilt zur Zahlung von Miete, weil er auch mit unterschrieben hatte. Obwohl er schon ein Jahr nicht mehr in der Wohnung gelebt hat!

K: Ach Ali, Du verwechselst da bestimmt was. Das kann gar nicht sein.

A: Mensch Katja, geh´ doch lieber auf Nummer sicher und kündige den Vertrag, damit Du dann nicht ins Schwitzen kommst.

K: Also Ali, ein bisschen Vorsicht ist ja schön, aber Du übertreibst wirklich. Und außerdem: Peter ist voll zuverlässig, der wird immer pünktlich zahlen.

8 Monate später.

A: Hi Katja, warum siehst Du so traurig aus?

K: Ach Ali, ich bin so blöd. Du hast mich noch gewarnt.

A: Meinst Du die Sache mit dem Mietvertrag?

K: Genau. Gestern kam ein böses Schreiben von den Rechtsanwälten des alten Vermieters. Sie wollen fast 5.000 € von mir. Peter hat seit meinem Auszug keinen Cent Miete gezahlt. Der stand wahrscheinlich völlig unter Drogen!

A: Oh je, das ist ein richtiger Batzen Geld. Ich könnte Dir 100 € borgen.

K: Laß mal. Das hilft mir jetzt auch nicht wirklich weiter. Hast Du nicht einen guten Rat?

A: Ich finde, Du solltest den Anwälten sagen, dass Du das nicht zahlen kannst.

K: Und ich will auch nicht zahlen. Das sehe ich nicht ein. Peter hat schließlich in der Wohnung gelebt.

A: Ich glaube, das wird Dir nichts nützen.

Aufgabe: Muss Katja zahlen oder nicht?

Rolle des Vermieters

Stell Dir vor, Du bist der Vermieter Herr Hauser. Seit Monaten versuchte er vergeblich durch Gespräche, die ausstehende Miete zu bekommen. Peter hat ihn immer wieder vertröstet und Probleme mit seinem Arbeitgeber vorgeschoben. Sein Chef könne angeblich keinen Lohn zahlen, wegen der schlechten Auftragslage. Sobald der Chef zahlt, will Peter (angeblich) die Miete überweisen. Herr Hauser findet durch einen Bekannten heraus, dass Peter arbeitslos ist und in der Gegend herumgammelt. Außerdem wird er von den anderen Mietern in letzter Zeit nicht mehr gesehen. Auch Katja ist nicht mehr in der Wohnung anzutreffen. Was tust Du als Vermieter, um die 5.000,00 € Mietschulden zu bekommen?

Rolle von Katja

Katja ist genervt. Der Vermieter will 5.000,00 € von ihr, obwohl sie seit acht Monaten aus der Wohnung gezogen ist. Peter hat diese ganze Zeit keine Miete gezahlt und ist momentan auch nicht aufzufinden. Katja hat gehört, dass er untergetaucht sein soll. Sie sieht nicht ein, für die 5.000,00 € aufkommen zu müssen. Katja absolviert eine Ausbildung zur Friseurin. Sie verdient 400,00 € netto und erhält Wohngeld, sonst könnte sie sich die 280 € Warm-Miete nicht leisten. Was könnte Katja tun?

Anlage 1.2



Beispiel einer Präventionsveranstaltung für Auszubildende / jugendliche ALGII-Empfänger

Schuldenprävention –

Der richtige Umgang mit Schulden und Gläubigern

1. Jugendverschuldung in Neukölln
2. Schuldenfalle Schwarzfahren

Beobachten Sie das Rollenspiel. Kann Lisa ins Gefängnis kommen?

3. Kay will wissen, wie lange er zu leben hat. Im Internet findet er einen Anbieter, bei dem er seine persönliche Lebenserwartung testet. Das Angebot schien kostenlos zu sein, denn Kay bemerkte keinen Hinweis auf Preise. Zwei Wochen später erhält er eine Zahlungsaufforderung von einem Rechtsanwalt.

Was könnte Kay tun?

.....
.....
.....

Was sollte man generell vor Vertragsunterzeichnung beachten?

.....
.....
.....
.....

4. Bitte bearbeiten Sie in Gruppen die Aufgaben

„Stell Dir vor, Du bist Gläubiger“

„Stell Dir vor, Du bist Schuldner“

und präsentieren Sie die Ergebnisse an der Tafel.

5. Nach einem Jahr sind die 500,00 € Dispokredit immer noch nicht ausgeglichen. Wie viel Zinsen kann die Bank verlangen, wenn der Zinssatz 15 % beträgt?
- a. 75 €.
 - b. 250 €
 - c. 140 €.

6. Lisa bekommt wegen dieser Bankforderung Post von einem Inkasso-Unternehmen. Sie verlangen neben der Hauptforderung nicht nur Zinsen sondern auch noch Inkassogebühren in Höhe von 200,00 €. Muss sie diese Kosten zahlen?

.....
.....
.....

7. Wenig später erhält sie einen Mahnbescheid und kurz darauf einen Vollstreckungsbescheid. Was hat das für Konsequenzen?

.....
.....
.....

8. Der Gerichtsvollzieher hat sich angemeldet. Welche Gegenstände in Lisas Wohnung könnte er pfänden?

.....
.....
.....

9. Lisa hat ein Sparkonto mit 4.000 €. Sie möchte das Geld für den Führerschein und als Anzahlung für ein kleines Auto nutzen. Sehen Sie eine Gefahr für das Sparguthaben?

.....
.....
.....

10. Der Chef hat Lisa nach der Ausbildung übernommen. Sie verdient jetzt 1.195,90 € netto. Kann die Bank den Lohn „einstreichen“?

.....
.....
.....
.....

Anlage 1.3

1. Dein Handy wurde gestohlen. Was tust Du?
2. Du möchtest einen Handyvertrag schließen. Deine Eltern sind dagegen. Kannst Du trotzdem einen Handyvertrag abschließen?
3. Du bekommst folgende sms: *„Herzlichen Glückwunsch! Du hast einen DVD-Player gewonnen! Ruf uns gleich an und teile die Adresse mit. Telefon-Nummer: 0900/ 999 999.“*
4. Auf dem Musiksender *VIVA* läuft folgende Werbung: *„Schicke eine sms an 44 444 und du erhältst 5 Klingeltöne und 3 Handyspiele kostenlos.“* Was tust Du?
5. Du bekommst folgende sms: *„Jemand, der dich mag, möchte dich näher kennen lernen“.* Du sitzt zu Hause und es ist gerade sehr langweilig. Was tust Du?
6. Dein Handy klingelt. Du hast es leider zu spät aus der Tasche gefischt - der Anrufer hat schon wieder aufgelegt. Aber wenigstens siehst du noch die Telefon-Nummer des Anrufers: 0049900888323. Du glaubst, das könnte wichtig gewesen sein. Was tust Du?
7. Im Internet findest Du einen Anbieter, der kostenlosen SMS-Versand anbietet. Man muss sich nur anmelden und die Handynummer angeben. Was gibt es zu beachten?

Anlage 1.4

Ali, Katja und der Kredit

Ali und Katja sind 18 Jahre alt und leben seit zwei Monaten in einer eigenen Wohnung. Bei den Eltern zu leben war ihnen auf die Dauer zu anstrengend. Die Brutto-Warm-Miete beträgt 600 €, der Strom monatlich 100 €. Ali verdient als Kfz-Mechaniker-Azubi 550 € netto pro Monat, Katja verdient als Kauffrau-Azubi 450 € netto. Beide bekommen zudem von ihren Eltern das Kindergeld monatlich ausgehändigt. Es beträgt pro Person 154 €. Katja fährt immer mit dem Rad und spart sich die Fahrtkosten, Ali ist bequemer und fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dafür muss er monatlich 50,50 € zahlen. Für das Handy gibt Ali im Durchschnitt monatlich 40 € aus, Katja 20 €. In ca. einem Jahr werden beide die Ausbildung abschließen.

Die Wohnungseinrichtung hatten sie gebraucht sehr günstig gekauft. Einige Sachen, wie auch den Fernseher und das Radio, haben sie – ebenfalls gebraucht - von Verwandten geschenkt bekommen.

Eines Abends sagt Katja zu Ali: „Ich finde unsere alten Möbel nicht mehr schön. Lass uns doch neue kaufen. Wir könnten dafür einen Kredit aufnehmen.“ Ali ist nicht sehr begeistert und meint: „Aber ich weiß gar nicht, ob wir uns einen Kredit leisten können.“

Am nächsten Tag kommt Katja freudig mit Unterlagen vom Möbelhaus: „Ali, schau mal. Eine komplette Wohnzimmereinrichtung, ein schönes Designer-Bett und für die Küche einen Geschirrspüler und eine Sitzgruppe. Das alles soll nur 7.500 € kosten. Ich war gleich bei der Bank. Wir können sofort das Geld bekommen und zahlen 48 Monate lang je 180 €. Ein besseres Angebot gibt es nicht.“ Ali meint: „Alles schön und gut. Aber wir sollten erst mal durchrechnen, ob wir uns das wirklich leisten können.“

Aufgabe:

Bitte berechnet mit Hilfe des Haushaltsplanes, ob Ali und Katja sich den Kredit für die Möbel leisten können.

1 Jahr später

Ali kommt nach Hause und öffnet den Briefkasten. Ein Brief vom Vermieter ist darin. Oh je, Ali bekommt gleich Herzklopfen. Der Vermieter schreibt:

Fristlose Kündigung

Sehr geehrte Frau Katja Müller, sehr geehrter Herr Ali Tüamaz,

Sie haben für die Monate September, Oktober und November 2007 die fälligen Mietzahlungen bis heute nicht geleistet. Aus diesem Grund kündigen wir fristlos das Mietverhältnis.

Mit freundlichen Grüßen

Vermieter Harry Häuser

Berlin, 29.11.2007

Ali zeigt Katja das Schreiben. Sie reagiert panisch und bricht in Tränen aus: „Jetzt werden wir obdachlos. Das ist meine Schuld, denn die Sache mit dem Kredit war meine Idee.“ „Beruhige dich, Katja. Ich habe von einer Schuldnerberatungsstelle gehört, dort kann man sich kostenlos Rat holen. Wir rufen jetzt an und vereinbaren gleich einen Termin.“

Aufgabe:

Spielt die Situation in der Schuldnerberatungsstelle als Rollenspiel. Achtet darauf, welchen Rat die beiden bekommen.